

D. Bilder aus dem gesellschaftlichen und staatlichen Leben der Gegenwart.

I. Vereinte Kräfte.

179. Vereine und Genossenschaften.

In Emden an der Nordsee leben viele Fischer. Sie hatten früher zu einer Fischergilde gehört und mancherlei Vorteil davon gehabt; als aber die neue Gewerbeordnung vom Jahre 1869 den Innungszwang aufhob, da waren viele der jüngeren Fischer nicht mehr beigetreten, und die Gilde war immer kleiner und bedeutungsloser geworden. Das bedauerte schon längst so mancher, der beim Einkauf eines Fischerbootes oder sonstiger Geräte in die Schuld des Händlers geraten war, und nun von diesem nicht mehr loskommen konnte, so daß er nicht nur der anderen oft billigeren Einkaufsstellen sich gar nicht mehr bedienen durfte, sondern sogar seinen Fang stets zu dem Gläubiger bringen mußte, der ihm den Preis oft willkürlich herabsetzte. „Wie leicht,“ sagte der alte Fischer Thomas in der Schenke am Emskai, „könnten wir doch wenigstens wieder einen freien Verein gründen, der den Gerätekauf auf gemeinsame Rechnung besorgte! Dann würden uns die Händler nicht mehr so drücken.“

Das Wort war diesmal an der rechten Stelle gesprochen. Schon am Nachmittag fand eine Versammlung statt, die die Satzungen des neuen Vereins beriet.

Ein Werk, das so frisch begonnen wird, gerät öfters über Erwarten. Als der Abend kam, hatte man nicht bloß einen freien Verein gebildet, sondern eine Genossenschaft aller selbständigen Fischer zur gemeinschaftlichen Ausübung der Fischerei gegründet. Denn die Beratung hatte es allen klar gemacht, daß der bisherige Einzelbetrieb auf den kleinen offenen